

100 Jahre Volksschule Gisingen

AUSZUG AUS DER SCHULCHRONIK

Bei „Kaiserwetter“ feierte am 23. Juni 2006 die Gisinger Bevölkerung den 100. Geburtstag ihrer Volksschule. Hunderte Besucher, viele Familien und ehemalige Schüler waren gekommen um die Schule und die zahlreichen für das Fest vorbereiteten Aktivitäten der Schulklassen zu besuchen. Die engagierte Lehrerschaft hat gemeinsam mit den SchülerInnen und deren Eltern eine informative Festschrift gestaltet, die wir nachfolgend auszugsweise wiedergeben.

Chronik einer Schule

1776 Kaiserin Maria Theresia führt die allgemeine Schulpflicht ein. In Gisingen wird während der Wintermonate in angemieteten Bauernstuben Schulunterricht erteilt. Im Sommer gab es nur in Altenstadt eine Sommerschule.

1798 Die Gemeinde Altenstadt, zu der ja Gisingen damals gehörte, kaufte den Grund für ein eigenes Schulhaus von Simon Schatzmann um 80 Gulden. In diesem Schulhaus wurde bis 1832 unterrichtet. Es befand sich auf dem Areal des heutigen Parkplatzes der Raiffeisenbank.



1798 kaufte die Gemeinde ein eigenes Schulhaus, das bis 1832 in Betrieb war. Es stand dort, wo heute der Parkplatz der Raiffeisenbank ist.

1831 erwarb die Gemeinde einen Bauplatz für ein neues Schulhaus, das 1832 errichtet und in Betrieb ging. In diesem Haus befindet sich heute das Postamt im Ortszentrum von Gisingen. Das Schulhaus diente in den Jahren 1849/51 als Notkaserne für in Vorarlberg stationiertes Militär. Die damals in der Schweiz herrschenden politischen Wirren veranlassten die österreichische Regierung zur Stationierung einer ganzen Brigade Militär in Vorarlberg als Machtdemonstration. Unterrichtet wurde während dieser Zeit im Hause des Ulrich Kuster.

1896 die Schule wird dreiklassig. Im Schulhaus befindet sich die Dienstwohnung des Schulleiters.

1903 Das Vorarlberger Volksblatt berichtet am 17.2.1903: „Zur Erbauung eines neuen Schulhauses kaufte die Gemeinde einen Platz, und zwar, das müssen alle sagen, einen schönen Platz. Auch kann von diesem Platz eventuell noch ein Stück für den Kirchenbau verwendet werden. Daß alles damit einverstanden ist, geht schon aus dem Umstande hervor, dass Niemand etwas darüber sagt“. Das Grundstück erwarb die Gemeinde von Fidel Gau um 11.600 Kronen.

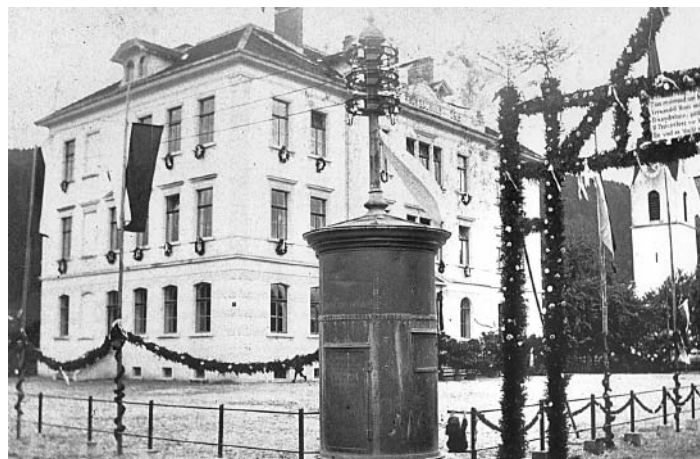
1904 Das Vorarlberger Volksblatt vom 30. Oktober 1904: „Das für 70.000 Kronen projektierte neue Schulhaus dahier hat sein Fundament bereits erhalten. Viele Maurer und Handlanger sind daran, den Bau in diesem Herbst noch möglichst weit vorwärts zu bringen. Es werden 6 Schulklassen vorgesehen, um der fortschreitenden Volksvermehrung Rechnung zu tragen.“ Baumeister war Zimmermann Alois Allgäuer.

Literaturtipp:

Festschrift 100 Jahre
Volksschule Gisingen Sebastianplatz.
Im Schulsekretariat erhältlich.
Fotos: Volksschule Sebastianplatz,
Josef Güfel, Stadtarchiv



Gisinger Schulkinder
im Jahre 1891 vor der
damaligen Volksschule
(heute ist in diesem Gebäude
die Post untergebracht).



14. Oktober 1906: Schulhaus einweihung: das Vorarlberger Volksblatt vom 18. Oktober 1906: „Gestern, nach dem nachmittägigen Gottesdienste fand dahier die feierliche Einweihung des neubauten Schulhauses statt. An derselben beteiligten sich die löbliche Gemeindevertretung, der Ortsschulrat, der Musikverein, der Männerchor, viele auswärtige Festgäste, die Schulkinder und eine große Menge Volk. Unter den Festteilnehmern befanden sich auch der k.k. Bezirkshauptmann, Herr von Zigau und hochwürdiger Herr Inspektor Ender. Herr Landesschulinspektor Baldauf hatte an den Ortsschulrat ein Schreiben gerichtet, in welchem er die Gemeinde Altenstadt zur Erstellung einer neuen, den Anforderungen der Zeit entsprechenden Bildungsstätte beglückwünscht. Um 1/2 3 Uhr erfolgte der Einzug ins neue Schulhaus und die Weihe desselben durch hochw. Herrn Pfarrer Längle. Bei der darauf stattgefundenen Festversammlung im „Adler“ wechselten eine Reihe von Reden, Toasten, Musikvorträgen und Liedern. Die ganze Feier nahm einen äußerst befriedigenden Verlauf.“

Insgesamt kostete das Schulhaus samt Baugrund 90.000 Kronen.



Die neue Volksschule Sebastianplatz kostete einschließlich Baugrund 90.000 Kronen - damals eine enorme Summe.

1907 Im neuen Schulhaus wurde neben der Volksschule auch die gewerbliche Fortbildungsschule, ein Vorgänger der Berufsschule, eingerichtet, die von allen Lehrlingen besucht werden musste.

1911 Vorarlberger Volksblatt vom 26. November: „Die Schule in Gisingen zählt heuer wieder über 300 Schulkinder, darunter fast ein Drittel fremde. Die Schule ist jetzt fünfklassig, die 5. Klasse nach Geschlechtern getrennt. An derselben wirken somit 6 Lehrkräfte, 4 Lehrer und 2 Lehrerinnen weltlichen Standes. Am 17. Oktober soll hier ein Elternabend abgehalten werden, der gewiß allseits freudig begrüßt wird.“

1914 Vorarlberger Volksblatt 18. April 1914: „Das heurige Schuljahr nahm ein schönes Ende; die Schulprüfungen zeigten, dass in jeder Klasse stramm gearbeitet wurde. Besonderes Lob verdienen die ehrwürdigen Lehrschwestern, welche es zustande brachten, an hiesiger Schule, welche von soviel italienischen Kindern besucht wird, in Bezug auf Handarbeit bahnbrechende Erfolge zu erzielen, was die schöne Ausstellung bewies. Nur wacker voran auf dem dornenvollen Wege. Hoffentlich wird bald die Nähmaschine ihren Einzug in unsere Hallen halten.“ Ein Schulfreund.

1918 Wegen der damals in ganz Europa grassierenden spanischen Grippe, der hunderttausende von Menschen zum Opfer fielen, wurde der Schulbeginn auf den 28. Oktober verlegt.

1919 Wiedereröffnung der gewerblichen Fortbildungsschule in Gisingen, die bis 1934 bestand. Sie wurde von Alfons Walser geleitet.

1926 in der Schule wird das elektrische Licht eingeführt.

1927 Das Schulhaus wird, wie ganz Gisingen, an das Versorgungsnetz des Feldkircher Wasserwerkes angeschlossen. Damit löste die Stadt Feldkirch das bei der Vereinigung 1925 gemachte Versprechen ein und es wurde das Jahrhunderte alte Problem der Wasserversorgung in Gisingen gelöst.

1934 Die heute noch übliche Ferienordnung wird eingeführt.

1938 Einmarsch der Deutschen Wehrmacht in Österreich und Anschluss an Hitler-Deutschland. In allen Klassen werden die Kreuze abgenommen, das Bild des Führers hängt in jeder Schulklasse. Verbot des Schulgebetes, der Hitlergruß wird eingeführt. Das bisherige Benotungssystem wird durch die deutsche, sechsstellige Notenskala ersetzt.

1941 Schülerausspeisungen sowie Sammlungen für die Soldaten werden eingeführt.

1942 Wegen Kohlenmangel sind vom 26. Jänner bis 21. Februar „Kohlenferien“.



Das Gisinger Ortszentrum anno dazumal, im Hintergrund die Volksschule.

1943 Luftangriff auf Feldkirch am 1. Oktober 1943. Vier Klassen des beim Bombenangriff völlig zerstörten Lehrerseminars sind bis 17.2.1944 im Volksschulgebäude Gisingen untergebracht.

1944 Wegen anhaltender Kälte und Kohlenmangel gibt es mehr als zwei Monate „Kälteferien“. Seit April 1944 dient der Turnsaal als Notquartier für Flüchtlingsfamilien aus Ostösterreich.



Die 5. Klasse des Jahrgangs 1925/26.



Die 5. Klasse des Jahrgangs 1927.

1945 Das Kriegsende naht und die Front rückt immer näher. Wegen Bombengefahr wird der Turnsaal als Ausweichspital vorbereitet. Der Schulschluss wird deshalb bereits auf den 23. April vorverlegt. Am 4. Mai bezieht ein Sanitätskommando der französischen Armee das Schulhaus. Das Schulhaus wurde durch die Besatzungssoldaten schwer beschädigt. Im Herbst ist wieder der alte österreichische Lehrplan gültig. Schulbücher und Lernmittel mit NS-Charakter werden ausgeschieden. Die österreichische fünfteilige Notenskala wird wieder eingeführt. 40 Kinder aus dem kriegszerstörten Wien kommen zur Erholung nach Gisingen und besuchen hier auch die Schule. Die Schulkinder müssen sich bei verschiedenen Aktionen beteiligen wie z.B. Kartoffelkäfersammeln, Einsammeln von Altmaterial, Geldsammlungen für das „Schwarze Kreuz“.



Lehrpersonen der Volksschule im Jahre 1949 (sitzend v.li.): Resi Allgäuer, Pfarrer Ferdinand Juen, Schulleiter Alfons Walser, Kaplan Adelhelm Schnell, Paula Neuner. (stehend v.li.): Alfons Büchel, Johanna Walser, Egon Künz, Dora Kühne, Ernst Kaps, Maria Bittner, Franz Josef Müller.

1946 Die Lebensmittelknappheit und Not der Nachkriegszeit machen Schülerausspeisungen notwendig. 338 Kinder aus Gisingen werden zu einem Tagesausflug in die Schweiz und Liechtenstein eingeladen. Sie kehren mit Kleidungsstücken, Schuhen und einem Nahrungsmittelpaket reich beschenkt zurück. 25 bedürftige Kinder aus Gisingen dürfen sogar bis zu drei Monaten bei Schweizer Gastfamilien zur Erholung bleiben.

1948 Eine Schulküche, für die hauswirtschaftliche Berufsschule, wird im nordöstlichen Eckzimmer des Erdgeschosses eingerichtet.

1953 Die Schülerzahlen steigen rasant. Im Gasthaus „Adler“ wird daher eine Klasse untergebracht. Bis zum Neubau der Volksschule Oberau müssen schließlich drei Klassen in dieses Gasthaus übersiedeln.

1954 Am 9. Dezember 1954 fegt ein schwerer Föhnsturm durch das Rheintal und hinterlässt eine Spur der Verwüstung in Wäldern und an Häusern. Beim Schulhaus werden durch den Sturm zwei Kamine umgerissen und das Dach dadurch schwer beschädigt.

1959 Schulsprengeländerung: die südlich des Fabriksweges wohnenden Schulkinder müssen nach Feldkirch in die Schule.

1961 Einführung der Schulmilchaktion. In der Pause erhalten die Kinder eine Milch als Jause. Die Schule erhält einen Telefonanschluss.

1966 Einbau einer Ölheizung, die 1985 auf Gas umgestellt wird.

1968 Im Herbst wird die Hauptschule und Volksschule Oberau eröffnet. Gisingen wird in zwei Schulsprengel aufgeteilt.

1970 Fluortabletten werden als Schutz gegen Karies an die Schüler verteilt.

1973 Wegen der Erdölkrise werden „Energieferien“ eingeführt, um Heizöl einzusparen. Daraus entwickeln sich später die Semesterferien.



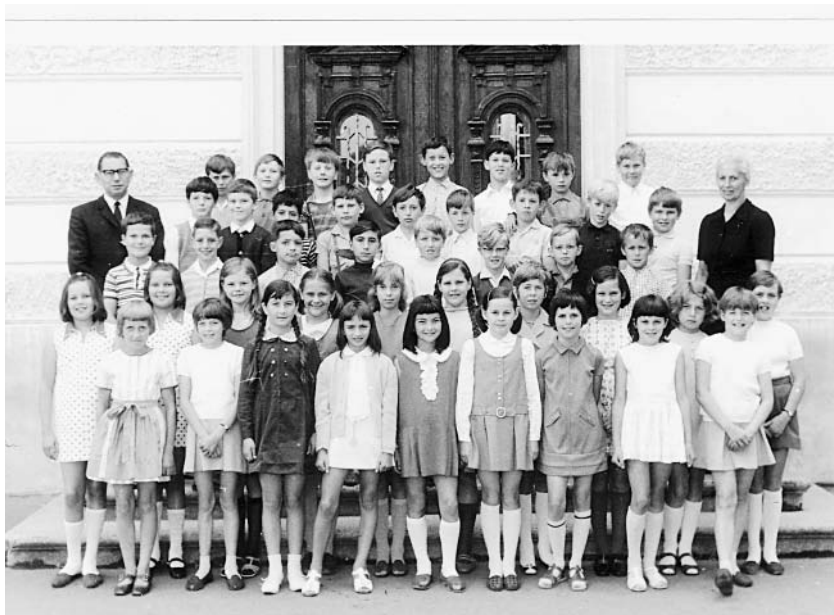
GesmbH.

M. Scherrer

Der Raumausstatter

Vorhangdekorationen
Tapeeten
Wandbespannung
Spannteppiche
Bodenbeläge
Polstermöbelwerkstätte

Landrichterstraße 5
A - 6830 Rankweil
Tel. 0 55 22 / 44 6 02, Fax DW 18
m.scherrer@nexta.at



Die 4. Klasse 1967/68

1980 Ein Elternverein wird gegründet. Schülerlotsen regeln erstmals den Fußgängerübergang vor der Schule.

1986 Schwere Bauschäden durch einen Wasserrohrbruch. Wegen der Reaktorkatastrophe in Tschernobyl wird das Turnen im Freien verboten.

1987 Das Postamt Gisingen wird während der Umbauphase des Amtslokals in das Schulhaus verlegt.

1988/89 Ausbau des Dachgeschosses zu einem Klassenzimmer. Renovierung der Fassade.

1992 Am 8. Mai findet der Spatenstich für den Bau der unterirdischen Turnhalle statt.

1993 1. Juli: Beginn des Umbaus und der Generalsanierung der Schule. Die Schulzeugnisse müssen in der Kirche ausgeteilt werden, da in der Schule bereits gebaut wird. 18. September: Fertigstellung der Bauarbeiten und Schulbeginn in renovierten Räumen und mit neuem Mobiliar. 31. Oktober: Feierliche Einweihung des neuen Schulhauses.

2005/2006 Umgestaltung des Ortskernes, Neugestaltung des Schulhofes. 23.6.: Fest zum 100. Geburtstag der Gisinger Volksschule.

Wer mehr über die Volksschule Gisingen wissen will sei nochmals auf die Festschrift hingewiesen.

Neben der Schulchronik finden sich die Namen aller jemals an dieser Schule tätigen Lehrpersonen bis zum heutigen Lehrpersonal, eine Schülerstatistik der letzten 100 Jahre sowie Berichte über

die vielfältige Tätigkeit des Elternvereines und über den Unterricht der drei Religionen. Auch die erst seit einem Jahr angebotene Mittags- und Nachmittagsbetreuung wird vorgestellt, Kurzberichte über die unverbindlichen Übungen (Chorgesang, Ernährung), über die Schachgruppe und die Sprachtherapie sind ebenfalls in der reich bebilderten Festschrift zu finden.

Einblick in den Schulalltag von anno dazumal geben dann das von Schülern geführte Interview mit der ehemaligen Lehrerin Theresia Allgäuer sowie die von Schülern niedergeschriebenen Erinnerungen ihrer Großeltern an deren Schulzeit in Feldkirch, Knittelfeld und der Türkei.

Überauschend sind die Ergebnisse einer unter 103 Personen durchgeführten Umfrage. Dass Turnen das beliebteste Fach ist versteht jeder, dass aber Mathematik gleich danach rangiert ist dann doch ein Kompliment für die Lehrer.

Im letzten Teil der Festschrift stellt sich jede Klasse auf ihre eigene, originelle Weise vor, mit Fotos und Texten. Schluss- und Höhepunkt der Festschrift ist ein vom jungen Lehrer Jürgen Müller komponiertes Lied: „Uns're Schule“. Beim großen Schulfest wurde dieses Lied von allen Schülern den Gästen vorgetragen



Die gelungene 100-Jahr-Feier am 23. Juni mit gleichzeitiger Eröffnung des neu gestalteten Ortszentrums.

